

**CfP: Germanistentag 2022, Panel *Mehrdeutiges Erzählen im Film: Subjektivität – Perspektivität – Pluralität*, Paderborn (15.7.2021)**

**Panel im Rahmen des 27. Deutschen Germanistentags in Paderborn, 25.–28.09.2022. Einreichungsfrist: 15.07.2021**

**Organisation:** Prof. Dr. Andreas Blödorn (Münster), PD Dr. Stephan Brössel (Münster), Johannes Ueberfeldt, M.A. (Münster)

Im internationalen Film ist ‚Mehrdeutigkeit‘ seit jeher ein wesentliches narratives Mittel – so auch in deutschsprachigen Produktionen. Dabei ist der Komplex bislang unterschiedlich erforscht worden: In der Regel auf Grundlage unzuverlässigen Erzählens, zuletzt gar im Rahmen eines ‚verstörenden‘ Erzählens (vgl. Schlickers/Toro 2018). Das Panel möchte filmstrukturell fundierte Mehrdeutigkeit rückbinden an drei wesentliche ‚Trägereinheiten‘ – Subjektivität, Perspektivität und Pluralität – und den Fokus auf audiovisuelle Formate unterschiedlicher Art (Spielfilm, Serie, Werbung u.a.m.) im deutschsprachigen Raum legen.

Filme wie Petzolds *YELLA* (2007), Erlenweins *STEREO* (2014) oder Bornhaks *DER NACHTMAHR* (2015) führen vor, dass die ‚Person‘ (und ihr Bewusstsein; vgl. Schmid 2017) selbst zu einem mehrdeutigen oder vieldeutigen Phänomen werden kann – und dies stets dann, wenn Identitätsverlust oder Persönlichkeitskrisen vorausgehen und die Figur (und mit ihr der Film) fragt, was ‚Identität‘ ist, worin ihre Subjektivität besteht und was sie für das Individuum bedeutet (vgl. Reinerth/Thon 2017). Teils damit zusammenhängend, kommt die Perspektive ins Spiel. Denn Ereignishaftigkeit ist stets auch eine Frage der Perspektive (vgl. Klimczak 2012) – und als perspektivierte Ereignisse sind sie immer auch mehrdeutig, je nachdem, aus welcher ideologischen, perzeptiven oder (sozio-)kulturellen Sicht etwas geschieht oder eine Handlung vollzogen (und gezeigt) wird. Schließlich kann die filmische Wirklichkeit als solche thematisch relevant sein, nämlich dann, wenn sie pluralisiert wird – sei dies in Form von hierarchisierter oder gleichberechtigter Pluralität (vgl. Orth 2013) –, und nicht selten geht damit auch eine Doppel- oder Mehrfachkodierung des Präsentierten einher und die Frage nach filmisch evozierten Ambivalenzen oder Ambiguitäten bzw. Polysemien wird virulent, wie u.a. in *LOLA RENNT* (1998). Kurzum: An das Personenkonzept, an figurenzentrierte (subjektivierte) Erzählverfahren, an den Entwurf von ‚Kultur‘ und ‚Gesellschaft‘ oder auch an den Umgang mit der filmischen Realität lassen sich alle drei Trägereinheiten rückkoppeln. Diejenigen narrativen Topoi, die Subjektivitäts-, Autonomie- und Identitätserfahrungen/-problematiken evozieren, die divergente Blickwinkel eröffnen und die plurale ‚Wirklichkeiten‘ als solche kenntlich machen – diese Topoi belegen, dass filmische Mehrdeutigkeit nur im Plural als Mehrdeutigkeiten gefasst werden kann; die Orientierung an entsprechenden Präsentationsstrategien und Themenkomplexen soll daher der Systematisierung des Feldes dienen.

Themenfelder für eine Auseinandersetzung könnten unter anderem sein:

- Mehrdeutigkeit/Doppelkodierung/Polysemie/Ambivalenz/Ambiguität als Problem(e) der Filmnarratologie und der Film- und Fernsehtheorie (vgl. Abel/Blödorn/Scheffel 2009; Condit 1989 u. Wulff 1992)
- Subjektgebundene Mehrdeutigkeit durch Multiperspektivierung, unzuverlässiges Erzählen in narrativer Funktionalisierung oder Pluralisierung von Wirklichkeit (bspw. bei filmischen Psychopathologien, wie in DAS CABINET DES DR. CALIGARI (1920))
- Die Konstruktion von Mehrdeutigkeit im deutschen Film auf Basis von ‚Pluralität‘: (a) Diversität/Heterogenität/Verschiedenheit der dargestellten ‚Kultur‘; (b) Pluralisierung von Wirklichkeit
- Mehrdeutigkeit als Präsentationsstrategie in filmischen Kurzformaten oder Werbeclips (wie bspw. in den Werbespots HORNBACH. LIEBE DEIN ZUHAUSE – ORCA (2004) oder MAGENTA EINS – MÄDCHEN (2016); vgl. auch Kurzfilme der Edition DAS BESTE IN KÜRZE (2015))
- Mehrdeutigkeitskonstruktionen, die auf (a) einer Problematisierung von Themenkomplexen und Diskursen der deutschen Kultur (z.B. WEINBERG (2015); DARK (2017–2020)), (b) einer betonten Perspektivik auf die deutsche Geschichte (z.B. GOOD BYE, LENIN! (2003); TRANSIT (2018)) oder (c) der Verhandlung der Komplexe ‚Einwanderung‘/‚Entwurzelung‘/‚Identität‘ usw. (z.B. ALMANYA (2011)) aufbauen
- Subjektivierung/Multiperspektivität/Pluralisierung als ‚filmisches Spiel‘ mit dem Ziel, gesellschaftliche Normalität, Sozialstrukturen, Mentalitäten, kulturelle ‚Spaltungen‘ usw. zu verhandeln bzw. zu hinterfragen (z.B. TONI ERDMANN (2016); DREILEBEN (2011))

Das Panel wird eröffnet durch eine Einführung des Organisationsteams (10 Min.). Die nachfolgenden vier Kurzvorträge (à 20 Min.) sollen verschiedene Perspektiven auf das Feld der filmischen Mehrdeutigkeit eröffnen. Abschließend ist eine Diskussionseinheit à 30 Min. vorgesehen.

Vorschläge für einen 20-minütigen Vortrag in Form eines **Abstracts** (max. 300 Wörter) und einer kurzen **biobibliografischen Übersicht** (max. 200 Wörter) werden bis zum **15. Juli 2021** erbeten an: Prof. Dr. Andreas Blödorn ([andreas.bloedorn@uni-muenster.de](mailto:andreas.bloedorn@uni-muenster.de)), PD Dr. Stephan Brössel ([s.broessel@uni-muenster.de](mailto:s.broessel@uni-muenster.de)) und Johannes Ueberfeldt, M.A. ([ueberfeldt@uni-muenster.de](mailto:ueberfeldt@uni-muenster.de)). Eine Publikation der Beiträge in gesammelter Form ist vorgesehen.

Literatur:

Abel, J./A. Blödorn/M. Scheffel (Hg.): Ambivalenz und Kohärenz. Untersuchungen zur narrativen Sinnbildung. Trier 2009.

Condit, C.: The Rhetorical Limits of Polysemy. In: Critical Studies in Mass Communication 6/2, 1989, 103–122.

Klimczak, P.: Ereignis und Perspektive. Die Lotman-Rennersche Grenzüberschreitungstheorie bei multiperspektivischen Medientexten. In: S. Frisch/T. Raupach (Hg.): Revisionen – Relektüren – Perspektiven. Marburg 2012, 170–186.

Orth, D.: Narrative Wirklichkeiten. Eine Typologie pluraler Realitäten in Literatur und Film. Marburg 2013.

Reinerth, M. S./J.-N. Thon (Hg.): Subjectivity Across Media. Interdisciplinary and Transmedial Perspectives. New York/London 2017.

Schlickers, S./V. Toro (Hg.): Perturbatory Narration in Film. Narratological Studies on Deception, Paradox and Empuzzlement. Berlin/Boston 2018.

Schmid, W.: Mentale Ereignisse. Bewusstseinsveränderungen in europäischen Erzählwerken vom Mittelalter bis zur Moderne. Berlin/Boston 2017.

Wulff, H. J.: Mehrdeutigkeit als Problem der Fernsehtheorie. In: K. Hickethier/I. Schneider (Hg.): Fernseh-Theorien. Berlin 1992, 101–108.